

Es reicht! Keine Gewalt gegen Polizisten!

Rede von Meike to Baben, geschäftsführender Landesvorstand GdP NRW

- Es gilt das gesprochene Wort -

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste, vor allem auch liebe Referentinnen und Referenten,
liebe Vertreter von Presse und Medien,

auch ich darf sie alle sehr herzlich zu unserem diesjährigen Forum Wach- und Wechseldienst hier in Düsseldorf begrüßen.

Heute darf ich das zweite Forum in meiner Funktion als Mitglied des geschäftsführenden Landesvorstandes gemeinsam mit Ihnen/ mit Euch durchführen.

Das Themengebiet Wach- und Wechseldienst fällt im Vorstand in meinen Arbeitsbereich und ich sehe es als eines meiner wichtigsten Aufgabengebiete.

In den letzten Jahren wurde viel über Gewalt gegen Polizisten diskutiert. Scheinbar alltägliche Einsätze können mittlerweile blitzschnell in gefährliche Widerstandshandlungen ausarten. Gerade der Wach und Wechseldienst ist von der steigenden Gewaltbereitschaft und Respektlosigkeit Polizisten gegenüber stark betroffen. Von 2017 auf 2018 ist die Anzahl der Polizeivollzugsbeschäftigten als Opfer von Gewalt um knapp 5% auf 18.873 gestiegen. Der Widerstand gegen Kolleginnen und Kollegen macht dabei den größten Anteil aus, aber auch einfache bis schwere Körperverletzung sowie Bedrohungen schlagen alarmierend zu Buche. Häufig entstehen aus einfachen Situationen, wie zum Beispiel einer Fahrzeugkontrolle, einer Anzeigenaufnahme oder einer Geschwindigkeitsmessung gefährliche Situationen für die Kollegen aus dem Wach- und Wechseldienst.

Diese Entwicklung ist sehr bedenklich.

Durch die NRW Studie „Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamte“ konnten 2013 erstmals Handlungsempfehlungen, basierend auf den Ergebnissen und Erkenntnissen der befragten Kolleginnen und Kollegen ausgesprochen werden. Die Bereiche Betreuung und Fürsorge, Aus- und Fortbildung, Einsatznachbetrachtung und Belastung, wie auch Ausrüstung wurden dahingehend neu beleuchtet. Und so entstand die Möglichkeit sich mit einem zunehmend negativen gesellschaftlichen Phänomen ganz konkret auseinanderzusetzen.



Wir als GdP haben uns seinerzeit mit den Ergebnissen der Studie sehr genau auseinandergesetzt. Ein Problem was in allen Bereichen immer wieder aufgetaucht ist, war, dass die Hilfs- und Unterstützungsangebote nach einem Angriff den Kolleginnen und Kollegen zwar größtenteils bekannt waren, aber nicht immer in Anspruch genommen wurden bzw. stattfanden. Die Gründe dafür wurden sehr häufig mit Zeit- und Personalmangel betitelt.

Es wird daher sehr interessant sein, mit Blick heute zu hören, was Prof. Dr. Thomas Bliesener, Direktor des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen zu den Ergebnissen und Handlungsempfehlungen, die die Studie damals ergeben hat berichtet. Ob viele Dinge nach wie vor aktuell sind, weiterentwickelt werden sollten oder völlig neu gedacht werden müssen.

Daher auch von mir an dieser Stelle noch einmal ein Herzliches Willkommen Prof. Dr. Bliesener.

Aktuell werden pro Tag bundesweit 32 tätliche Angriffe auf Vollstreckungsbeamte bekannt, 94 wenn man den sogenannten Widerstand gegen die Staatsgewalt dazuzählt. Den Löwenanteil davon haben unsere Kolleginnen und Kollegen zu tragen. Ihnen schlägt zum Teil brutale Gewalt entgegen. Beleidigungen und körperlicher Widerstand sind ein nahezu tägliches Dienstelerlebnis. Den Focus stärker auf Prävention zu richten, ist daher für die GdP eins der wichtigsten Anliegen bei diesem Thema. Gefährliche und ausufernde Situationen erst gar nicht entstehen zu lassen, bzw. schneller und risikoloser zu Handeln muss Priorität haben. Aus diesem Grund sehen wir als GdP die Einführung des Tasers und der Bodycam, als Schutz für unsere Kolleginnen und Kollegen, als außerordentlich dringend und wichtig an.

Bei solch einem Thema darf natürlich die Sicht der Polizei nicht fehlen, daher freut es mich sehr, dass wir heute den Leitenden Polizeidirektor Dietmar Henning, Direktionsleiter für Gefahrenabwehr und Einsatz in Düsseldorf als Referenten und Gast bei unserem Forum begrüßen dürfen – schön dass Sie da sind -.

Während die Gewalt in der Gesellschaft immer mehr zurückgeht, werden Polizisten, Rettungskräfte und Feuerwehrleute immer häufiger angegriffen. Angesichts des dramatischen Anstiegs der Widerstandshandlungen gegen die Beamten fordert die GdP seit langem, dass die Täter konsequent bestraft werden und die Gerichte den neuen Straftatbestand, den der Gesetzgeber im vergangenen Jahr für Angriffe auf Vollzugsbeamte geschaffen hat, konsequent anwenden.

Der Paragraph 114 StGB war längst überfällig!

Er wird das Problem allein nicht lösen, aber er wird auf Dauer den einen oder anderen von Angriffen auf Polizisten abhalten.

Ich bin sehr gespannt, inwieweit die notwendige Gesetzesverschärfung mittlerweile Anwendung findet und in welchem Maße sie ausgeschöpft und umgesetzt wird und freue mich daher sehr auf das Referat von Falk Schnabel, Leiter der Staatsanwaltschaft Düsseldorf – und in Zuge dazu auf die Podiumsdiskussion, wo uns Britta Zur aus dem Sonderdezernat für Gewalt gegen Personen mit öffentlichen Aufgaben, der Staatsanwaltschaft Düsseldorf zur Verfügung steht. Ich darf sagen, dass ich sehr gespannt bin.



Herzlich Willkommen auch von mir an dieser Stelle.

Wir als GdP wollen natürlich nicht nur einseitig die Erkenntnisse aus Wissenschaft, Praxis und Gerichtsbarkeit gewinnen, sondern wir haben als Gewerkschaft das Ziel, für unsere Kolleginnen und Kollegen gemeinsam Optimierungsansätze und Verbesserungen aufzunehmen und auf den Weg zu bringen.

Das Thema „Gewalt gegen Polizisten“ ist leider aktueller denn je. Wir beleuchten heute auf unserem Forum den Ist- Zustand von allen Seiten und arbeiten gemeinsam mit Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, neue Aufgaben und Herausforderungen heraus.

Das Zusammenspiel aller Parteien spielt dabei eine entscheidende Rolle. Dies soll auch Aufgabe unserer heutigen Veranstaltung sein.

Ich hoffe auf spannende Fragen und Antworten und zielgerichtete gemeinsame Diskussionen an dem heutigen Tag.

In diesem Sinne freue ich mich jetzt auf eine spannende Veranstaltung und auf gute Ergebnisse.

Ich darf das Wort jetzt übergeben an die Kollegin Sandra Anders.

Vielen Dank!

